

Straßen - unverrückbare Wege?

Von Angela Sohnrey

Die Bonaforther Straße durchzieht – wenn auch nicht unter diesem Namen - seit alters her den Ort. Was uns heute unverrückbar scheint, stellt sich auf alten Fotos und Karten als nicht ganz so beständig dar. Denn die geänderten Anforderungen an Verkehr und Wirtschaften haben auch zu Veränderungen in der Wegeführung und -gestaltung geführt.

Ein Foto (Abbildung 1) aus dem Bestand der Ortsheimatpflege, das um 1909 entstanden sein soll, zeigt die Bonaforther Straße direkt hinter dem Bahntunnel: Eine Häuserzeile, davor Brennholz und Misthaufen. Im Vordergrund sitzen zwei Mädchen auf einem Baumstamm, weiter hinten sieht man einen Wagen am Wegesrand.

Die Häuser gibt es noch, das Brennholz und die Misthaufen mit ihren Hühnern sind jedoch längst aus dem Straßenbild verschwunden. An ihrer Stelle befinden sich heute die von Zäunen eingefassten Vorgärten.



Abbildung 1: Dorfstraße 1909

Im Laufe der Zeit hat es jedoch eine weitere bedeutende Veränderung gegeben: Wenn man das alte Foto genauer betrachtet, fällt auf, dass der Wagen auf einem „Nebenweg“ steht. Die Gosse, die vorne die Häuserzeile von der Straße trennt, verläuft in einer größeren Kurve um zwei Bäume herum (Abbildung 1, linker Bildrand).



Abbildung 2: Dorfstraße 1930er Jahre

Auf einem Foto aus den frühen 1930er Jahren (Abbildung 2, ebenfalls aus dem Bestand der Ortsheimatpflege Bonaforth), das aus einer anderen Perspektive aufgenommen wurde, findet man noch die ehemalige Wegeführung mit einem Baum in der Straßengabelung. Deutlich erkennt man auch einen Höhenversatz zwischen den Wegen.

Die Vorgärten sind wie 1909 immer noch nicht vorhanden, die Misthaufen aber mittlerweile mit kleinen Mauern umgrenzt.

Auf der „Karte von den Gehöften, Gärten, Ländereien und Wiesen des Guts Bonaforth“ aus dem Jahr 1834 (Abbildung 3, Kopie im Bestand der Ortsheimatpflege) ist eine frühere Straßensituation abgebildet. Das Haus Bonaforther Straße 96 (Abbildung 2, rechte Bildmitte) stand 1834 noch nicht; es wurde erst 1839 erbaut. Das links davon stehende Haus (Bonaforther Straße 98) und auch das Gasthaus, dessen Giebel auf dem älteren Foto (Abbildung 1, Bildmitte) zu sehen ist, sind auf der Karte eingezeichnet.

Die Karte (Abbildung 3) zeigt, dass die ehemalige Straße aus zwei Fahrwegen bestand, zwischen denen ein Gelände mit Bäumen lag. Die Wegeführung auf der Karte entspricht nicht exakt den Wegen der alten Fotos und vielleicht auch nicht der tatsächlichen damaligen Situation.

Weitere Karten, die um 1850 entstanden, stellen sich kreuzende Wege oder gar Wegenetze dar. Alle Karten zeigen dennoch mehrere Wege mit dazwischen liegenden Flächen, auf denen einzelne Bäume wachsen konnten.

Der Bau der Hannöverschen Südbahn im Jahr 1856 führte zu einer Zusammenlegung der Fahrwege, um den Bahntunnel zu passieren. Hinter dem Tunnel teilte sich die Straße wieder in die alten Fahrwege.

Erst die Neugestaltung der Straße mit Gehwegen und Asphaltierung ließ die Nebenwege und die Bäume im Straßenbild verschwinden. An die Stellen, an denen sich einst die Wegekrenzungen befanden, rückten nun die ungewöhnlich großen asphaltierten Plätze oberhalb und unterhalb des Bahntunnels.

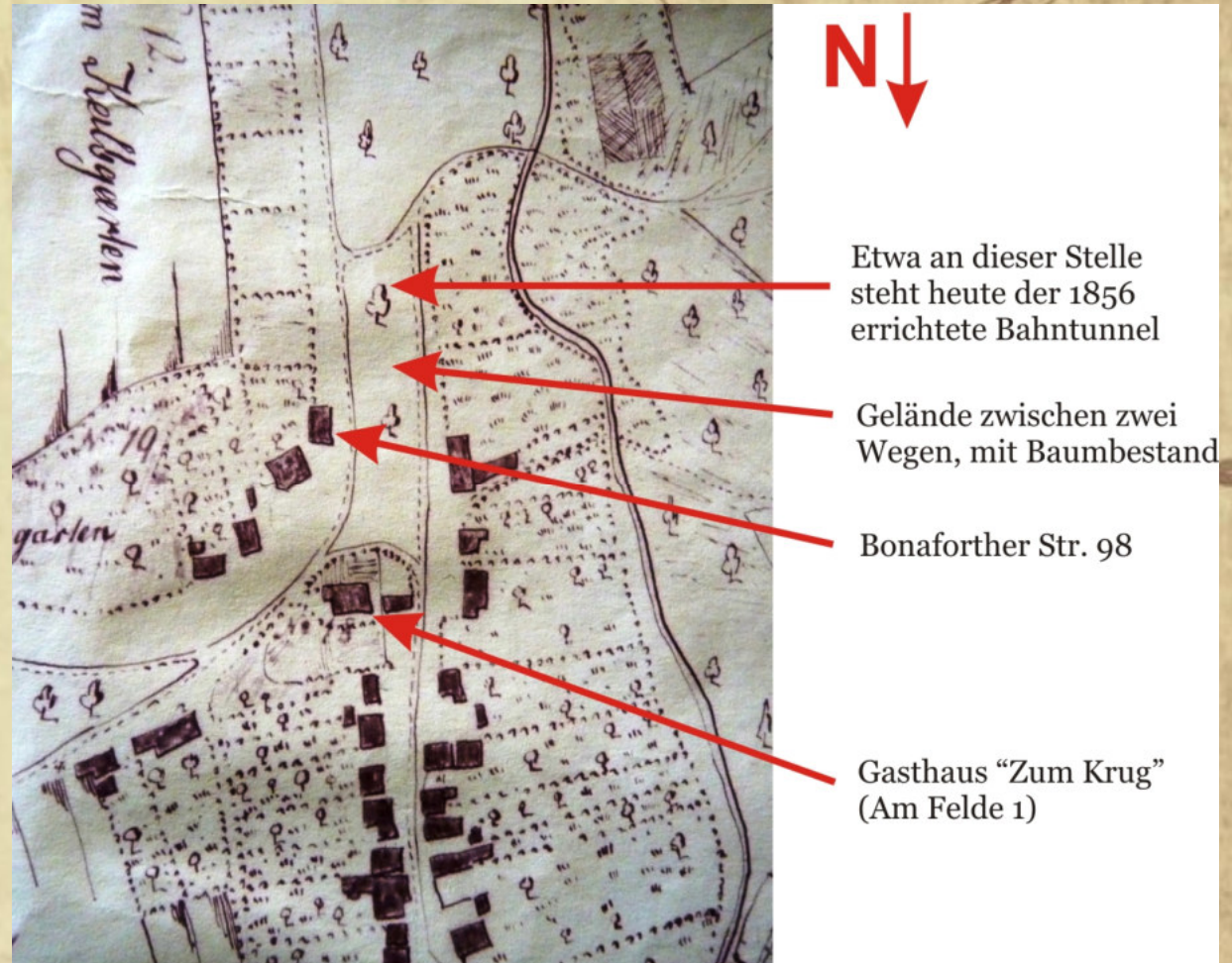


Abbildung 3: Ausschnitt aus einer Karte von 1834